

Vor auf im Tagblatt in Gottesnamen beschlossen wurde, alle Telegramme aller Staatsoberhäupter an alle Generale fett zu drucken. Was eine Zeitlang guttat, bis ein neuer Brief kam:

An die Redaktion des Tagblatts!

Was ist denn das für eine Wirtschaft, für eine neutrale, wenn Sie alle telegraphischen Blödigkeiten irgend eines Präsidenten an irgend einen Generalissimus fett drucken, die deutschen Reichstagsreden aber noch nicht einmal durchschossen, sondern mager? Wenn das so weiter geht, dürfen Sie sich nicht wundern, wenn auch die fetteste Abonnentenliste allmählich ebenfalls durchschossen und am Ende mager wird . . .

Vor auf im Tagblatt auch sämtliche Parlamentsreden der kriegsführenden Staaten aus dem mageren Zustand unter Überspringung des Durchschossenwerdens in den gleichmäßig fetten Zustand übergingen.

Vor auf in einem weitem Brief dieses festgestellt wurde:

An die Redaktion des Tagblatts!

Als gebürtiger Zippikoner möchte ich mir die ebenso höfliche als dringende Anfrage erlauben, warum in Ihrem Blatte sämtliche Auslandsnachrichten unterschiedslos fett erscheinen, während es die wichtigsten Begebenheiten unseres eigenen Landes noch nicht einmal zur Halbfettheit gebracht haben. Falls Sie auf das Abonnement eingeborener Abonnenten Wert legen sollten . . .

Vor auf sich die vereinigten Redakteure des Tagblatts von Zippikon einen letzten Ruf gaben: die Zeitung erschien fett von A bis Z.

Das ging, solange es ging. Nämlich, bis dem Verleger die neue Rechnung für die Druckerschwärze zu Gesicht kam.

»Den Teufel auch«, rief er, »die ist ja aufs Doppelte gestiegen — ich lasse die Herren Redakteure bitten.«

Die Herren kamen:

»Meine Herren, wenn das so weiter mit dem Fettdruck geht —«

»Es geht nicht anders wegen des reklamierenden Publikums von Zippikon.«

»— so werden wir zum Ausgleich gar nicht anders können, als die Gehälter abmagern zu lassen.«

Donnerwetter. Schlag ins Kontor. Einwendungen. Achselzucken. Ärgerliches Auseinandergehen. Wüthmig sitzen die Herren Redakteure an ihren Tischen. Geht der jüngste Seherlehrling von Tisch zu Tisch:

»Entschuldigung, Herr Redakteur —«

»Ruhe lassen, keine Zeit jetzt!«

»Was bekomm' ich, wenn —«

»Prügel!«

»Ist immerhin noch besser als Gehaltsverkürzung.«

»Unverschämter Junge — was willst du denn eigentlich?«

»Ihnen ein Mittel sagen, um Druckerschwärze einzusparen und die Abonnenten dennoch zufriedenzustellen.«

»Dummes Zeug — aber laß mal hören . . .«

Als am nächsten Morgen das Tagblatt von Zippikon herauskam, griffen sich die Abonnenten an den Kopf:

»Wie ist mir denn — nicht eine fette Zeile mehr — ist denn aller Krieg zu Ende?«

»Ober war alles nur ein Traum — vielleicht ist gar kein Krieg gewesen — unser Tagblatt schaut genau so aus wie noch im Juli neunzehnhundertvierzehn.«

»Nein, hier steht ja eine Havasnachricht von der Front — von vorn bis hinten mager, kein fettes Wort, das ist denn doch — hm, auch die Wolfsdepesche ist nicht fett — und die von Wien ebensowenig wie die von London — hm, man kann nichts sagen, bevorzugt ist ja auch auf diese Weise keiner . . .«

Der jüngste Seherlehrling vom Zippikoner Tagblatt wird seit einiger Zeit nicht mehr angeschnauzt, wenn er in der Redaktion die Manuskripte holt.

Der jüngste Seherlehrling des Zippikoner Tagblatts wird seit voriger Woche von den Herren Redakteuren auf der Straße gegrüßt.

Der jüngste Seherlehrling vom Zippikoner Tagblatt besitzt nun auf einmal ein Spazierstocklein mit versilbertem Griff. Das hat er auf dem letzten Abendkonzert im Stadtpark stolz geschwungen. Verfehrt, damit man den versilberten Griff besser sehen kann, auf dem wahrhaftig eingraviert steht: Die Redaktion ihrem jüngsten Seherlehrling.

Es geht das Gerücht, daß der jüngste Seherlehrling vom Zippikoner Tagblatt nicht mehr lange auf diesem Posten bleiben wird. Er soll einen Ruf bekommen haben an die Ausgleichskommission des neuen Einfuhrtruffs.

Aus der Literatur des Weltkrieges 1914/15.

Mit besonderer Berücksichtigung der Veröffentlichungen des Evangelischen Buchhandels. Abgeschlossen 1. Oktober 1915. 8°. 52 S. Herausgegeben und verlegt von H. G. Wallmann in Leipzig. 10 Exemplare 1 M.; 50 Exemplare 2 M. u. s. f.

Wie nicht anders zu erwarten war, hat der tiefe Ernst der Zeit vielfach eine Wiedererweckung des religiösen Fühlens und Glaubens herbeigeführt. Das Bedürfnis, Trost und Erhebung auch in Wort und Schrift zu finden, ist demnach in verstärktem Maße vorhanden, und es ist nur natürlich, daß der Spezialbuchhandel, der sich mit der Herstellung und dem Vertrieb der in Frage kommenden Schriften befaßt, es nicht an Mühe und Arbeit fehlen läßt, durch Schaffung geeigneter Vertriebsmittel dem Publikum die Auswahl zu erleichtern. Hierbei ergab sich die Notwendigkeit, auch die Kriegsliteratur in Auswahl einzubeziehen, die ihrer Wesensart oder Tendenz nach nicht ausgesprochen christlich oder religiös ist, aber doch auch bei dem in diesen Kreisen herrschenden allgemeinen Interesse für den Krieg auf Beachtung rechnen kann. Teilweise wieder in Unterabteilungen gegliedert, weist das Verzeichnis folgende Hauptabteilungen auf: 1. Zur Geschichte des Krieges, 2. Wirtschafts- und Geistesleben. — Soziales. — Kultur, 3. Lebensbilder, 4. Jugendschriften, 5. Schöne Literatur, 6. Religion und Krieg, 7. Predigten — Ansprachen — Reden — Liturgisches, 8. Kriegsandachten — Gebete, 9. Flugblätter, 10. Schriften für besondere kirchliche Festzeiten, 11. Religiöse Kleinkunst, Feldpostkarten, 12. Gedenkblätter, Kunstblätter, 13. Liederbücher — Choräle — Musikalisches, 14. Kleinere Schriften zur Massenverbreitung — Verschiedenes. In einzelnen Fällen befinden sich unter den Titeln kurze Erläuterungen, Pressestimmen usw., ohne daß sich für eine solche Bevorzugung die Anwendung besonderer Grundsätze bemerkbar macht. Diesem Teile des Katalogs ist eine kurze Zusammenstellung der Veröffentlichungen der Mitglieder des Vereins von Verlegern christlicher Literatur und des Verbandes Evangelischer Buchhändler angeschlossen. Außerlich macht der Katalog einen schlichten, aber würdigen Eindruck. Der Bildschmuck beschränkt sich auf wenige Abbildungen von Titelblättern. Der Druck (zweispaltig) ist scharf und gut lesbar.

Hoffen und wünschen wir, daß dieses Verzeichnis in den beteiligten Kreisen günstige Aufnahme findet, da es auch zu den Aufgaben der Kriegszeit gehört, das gute christliche Spezialsortiment für den Frieden lebens- und leistungsfähig zu erhalten. L.

Wöchentliche Übersicht

über

geschäftliche Einrichtungen und Veränderungen.

Zusammengestellt von der Redaktion des Adreßbuchs

des Deutschen Buchhandels.

22. bis 27. November 1915.

Vorhergehende Liste 1915, Nr. 278.

* = In das Adreßbuch neu aufgenommene Firma. — B. = Börsenblatt. — H. = Handelsgerichtliche Eintragung (mit Angabe des Erscheinungstags der zur Bekanntmachung benutzten Zeitung). — Dir. = Direkte Mitteilung.

Akademické knihkupectví Bedřich Bočánek, Prag. Die Firma lautet jetzt, gemäß der Eintragung in d. Handelsregister: Akademische Buchhandlung Friedrich Bočánek. [Dir.]

* Akademische Buchhandlung Friedrich Bočánek, Prag II, 284, Ede Myslíkstraße u. Brenntegasse. Buchh., Antiq. u. Verlh. Begr. 1854. Leipziger Komm.: Brauns. [Dir.]

* Barsortiments-Katalog-Verlag G. m. b. H., Leipzig, Querstr. 21/23. Begr. 14./X. 1915. Geschäftsf.: Carl Emil Paul Weber u. Adolf Bernhard Richter. [H. 23./XI. 1915.]

Bosman, D. J., München. Inh. jetzt: Anton Sabin. Leipziger Komm.: Simrod. [Dir.]

Delachaux, Ch., Vevey. Die Filiale in Yverdon ist mit dem Geschäft in Vevey verschmolzen worden. [H. 20./XI. 1915.]

Deutscher Verlag (G. m. b. H.), Berlin. Franz Franke ist nicht mehr Geschäftsf. [H. 27./XI. 1915.]

Fritzsche, W., Swinemünde. Die Gesellschaft ist aufgelöst. Richard Fritzsche ist alleiniger Inhaber der Firma. [H. 25./XI. 1915.]

Gerhard, Raimund, Leipzig. Das Geschäft ist vom 1./XII. 1915 ab wochentags von 1/29—1 und 3—5 Uhr geöffnet. Auslieferung durch Carl Fr. Fleischer. [H. 276.]